



Daniel Kehlmann / Max Morgan-Witts / Gordon

Thomas

Die Reise der Verlorenen

Schauspiel

Basierend auf dem Buch „The Voyage of the Damned“ von Gordon Thomas und Max Morgan-Witts

7D 23H

Mehrfachbesetzungen möglich

UA: 06.09.2018, Theater in der Josefstadt, Wien

DEA: 07.11.2019, Schauspiel Köln

„Wenn ich dieses Schiff hereinlasse, was ist dann mit dem nächsten?“

Theaterstück über die Irrfahrt der St. Louis auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus

Die Irrfahrt der St. Louis kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ist historisch verbürgt. Die 937 Passagiere, die Hitlerdeutschland entkommen wollten, hat es wirklich gegeben. Daniel Kehlmann bringt deren Schicksale in zeitübergreifender Fiktion auf die Bühne. Mit dem Wissen um ihre Vergangenheit und ihre Zukunft erleben sie die Gegenwart im Ungewissen. Kuba verweigert die Einreise. Der Rest der Welt auch. Niemand will die Juden haben. Doch dann kommt Hoffnung auf.

Im Jahr 1939 gehen 937 Juden in Hamburg an Bord der St. Louis. Sie wollen nach Kuba und von dort weiter in die USA oder andere Länder. Doch der kubanische Präsident verbietet die Einreise.

Kapitän Schröder steht vor unüberwindbaren Hindernissen. Die deutsche Propaganda hat unter der kubanischen Bevölkerung Hass auf die Juden geschürt. Präsident Brú will Wahlen gewinnen und besteht auf sein Dekret 937: Kein Passagier darf ohne gültiges Visum in Kuba einreisen. Die HAPAG in Hamburg protestiert. Immerhin wurden an den Minister für Einwanderung Benitez horrenden Summen für Landegenehmigungen gezahlt. Die erweisen sich nun als illegal und wertlos. Benitez fühlt sich als Protegé von General Batista sicher und rechnet mit der Bestechlichkeit des Präsidenten. Der mächtige Batista verhält sich still. Und der Präsident ist vorsichtig und bleibt hart. Die St. Louis muss den Hafen verlassen.



Kapitän Schröder kämpft um seine Passagiere: Der Hebräischlehrer Aaron Pozner. Nur sein Tagebuch wird ihn überdauern. Der Anwalt Max Loewe mit seiner Frau Elise. Er wird überleben, weil er sterben will. Nach einem Selbstmordversuch landet er sicher im Spital von Havanna. Babette und Fritz Spanier. In festlicher Kleidung betreten sie das Schiff und trotzen den Demütigungen der Flucht. Der Kellner Leo Jockl, der als Jude unerkannt zu bleiben hofft. Otto Bergmann mit seiner eigenwilligen Tante Charlotte. Die Töchter von Fritz Aber, die von ihrem Vater in Havanna erwartet werden. Sie haben gültige Visa im Gepäck. Und der Steward Otto Schiendick, NSDAP-Ortsgruppenleiter auf dem Schiff und deutscher Agent, der die jüdischen Passagiere schikaniert. Er soll in Havanna drei Mikrofilme entgegennehmen. Just vom Vizedirektor der dortigen HAPAG-Niederlassung, der seinen eigenen Kurs fährt. Hoffmann hat als Leiter der deutschen Abwehr starkes Interesse, dass die St. Louis mit dem geheimen Material nach Hamburg zurückkehrt. Die Zeit drängt. Verhandlungen im Hintergrund scheitern an den Forderungen korrupter Mittelsmänner und politischen Zielen. Auch Amerika verwehrt die Einreise. Niemand auf der Welt will die Juden haben. Die Hoffnung, auf der benachbarten Pinien-Insel Schutz zu finden, stirbt. Die Idee, das Schiff zu havarieren, um eine Rettung zu erzwingen, prallt am Berufsethos Kapitän Schröders ab. Die St. Louis wird nach Hamburg zurückbeordert. Schröder erwägt wider seine Kapitänschre Pläne, das Schiff vor Sussex auf Grund laufen zu lassen. Doch dann kommt Hilfe: Einige Länder nehmen eine bestimmte Quote von Juden auf. Über diese Länder bricht der Krieg herein. Die Reise der Verlorenen geht weiter.

Die Irrfahrt der St. Louis ist historisch verbürgt. Daniel Kehlmann bringt die Handlung in zeitübergreifender Fiktion auf die Bühne. Mit dem vorausschauenden Blick ihres Ausgangs wird die ganze Geschichte erzählt. Die Figuren treten aus dem Dialog, reflektieren ihren Charakter und verraten ihre Gedanken. Sie spielen mit dem Wissen der Zukunft und kokettieren gelassen mit ihrem Ende. Für nur wenige ist es ein gutes.

Zusatzinformationen

2024 in der Reihe „Theater der Gegenwart“ als Buchausgabe im Reclam-Verlag erschienen.

Stimmen

„Eines der eindrucklichsten Stücke zur aktuellen Zeit“ (Katharina Menhofer, Ö1, 9. Jänner 2019)

„Kehlmanns Komposition will an die wahren Menschen der damaligen Beinahe-Katastrophe erinnern und ihnen, von denen viele letztlich doch den Tod in Lagern oder im Krieg fanden, ihre Würde zurückgeben.“ (Björn Hayer, Der Freitag, 2019)



„subtiles und monumentales Schauspielertheater“ (Andreas Falentin, die deutsche bühne, 8. November 2019)

„Eine Geschichte, die jeden berührt.“ (Szene Hamburg, 21. Oktober 2020)

„ein großartiges Stück, das dafür sorgen sollte, uns nicht vergessen zu lassen, was tagtäglich mit Menschen in Europa geschieht“ (Volker Schulze, Oldenburger Onlinezeitung, 14. November 2022)

„Das Stück legt dar, wie einzelne Akteure und Institutionen versuchen, aus dem Schicksal der Verfolgten Kapital zu schlagen. In diesem Blick auf den Umgang mit Flüchtenden liegt die beklemmende Aktualität der ‚Reise der Verlorenen‘.“ (Thomas Wortmann, Nachwort zur Buchausgabe im Reclam-Verlag)

Daniel Kehlmann

Text

(* 1975 in München)

Daniel Kehlmann zog 1981 mit seinen Eltern nach Wien, wo er das Kollegium Kalksburg, eine Jesuitenschule, besuchte und danach Philosophie und Germanistik studierte. 1997 erschien sein Debütroman „Beerholms Vorstellung“, 2001 folgte der Roman „Ich und Kaminski“, der 2015 von Wolfgang Becker mit Daniel Brühl, Jesper Christensen und Geraldine Chaplin verfilmt wurde. Sein Roman „Die Vermessung der Welt“, erschienen 2005, wurde zu einem der erfolgreichsten deutschen Romane der Nachkriegszeit. 2009 erschien „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“, 2013 folgte der Roman „F“. Daniel Kehlmanns im Frühjahr 2014 gehaltene Frankfurter Poetikvorlesungen sind unter dem Titel „Kommt, Geister“ publiziert. Im Herbst 2017 erschien sein Roman „Tyll“.

Daniel Kehlmann ist Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt, sowie der Akademie für Wissenschaft und Literatur in Mainz und der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Sein Werk wurde unter anderem mit dem Candide-Preis, dem Kleist-Preis, dem Heimito-von-Doderer-Preis, dem WELT-Literaturpreis und dem Thomas-Mann-Preis ausgezeichnet.

Im Jahr 2011 debütierte Daniel Kehlmann mit dem Stück „Geister in Princeton“ (uraufgeführt am Schauspielhaus Graz unter der Regie von Anna Badora) als Dramatiker und wurde dafür mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. 2012 folgte sein Stück „Der Mentor“, welches nach mehreren deutschsprachigen Produktionen im Sommer 2017 am Londoner West End gespielt wurde. „Heilig Abend“ ist sein drittes Theaterstück. 2018 wurde „Die Reise der Verlorenen“



ebenfalls im Theater in der Josefstadt uraufgeführt. 2022 hat das Burgtheater, Wien „Nebenan“ aufgeführt. Ein Theaterstück, basierend auf dem gleichnamigen Film von Daniel Kehlmann und Daniel Brühl.

2024 erschien der Roman „Lichtspiel“ und die Serie „Kafka“ in der Regie von David Schalko nach Originaldrehbüchern von Daniel Kehlmann wurde ausgestrahlt.

Daniel Kehlmann lebt in Berlin.